

Nehmen wir uns, wie wir wirklich sind — so Gott will, leidlich verständige Menschen, die etwas gelernt haben und die darnach streben, ihre Sache so gut als möglich zu machen, und versuchen wir aus den Allgemeinheiten herauszukommen. Welches sind die Zwecke und Zielpunkte, die den Geschichtsunterricht, die 2—3 wöchentlichen Geschichtsstunden auf dem Gymnasium, als einer für das wissenschaftliche Studium im strengsten Sinn vorbereitenden Anstalt bestimmen sollen?

Es sind, denken wir, zwei:

1. Mitteilung und Einprägung eines gewissen Quantum an historischem Wissen;
2. Entwicklung der Fähigkeit, mit diesem Wissen zu operieren.

Dies — Mitteilung historischen Stoffs und Entwicklung der Fähigkeit mit demselben zu operieren, und zwar in elementarer, nicht in geschichtsphilosophischer Weise zu operieren — dies und nichts anderes scheint uns die spezifische Aufgabe des historischen Unterrichts auf Gymnasien und analogen Anstalten zu sein. Den vaterländischen Sinn zu entwickeln u. s. w., ist eine Aufgabe, die ihm, so weit er sie hat, zum mindesten mit anderem Unterrichte gemein ist.

Wir reden zuerst von dem ersten Zielpunkte: Mitteilung und Einprägung eines gewissen Quantum von historischem Wissen. Dafs dieser Teil der Aufgabe auf der elementaren Stufe, der Quarta, überwiegt,

---

That, wer sollte das nicht einstimmig annehmen? Ich möchte nur den „Unterabsatz“ dieser These hinzufügen: „Es ist wünschenswert, dafs der Lehrer wirklich im stande sei 1) einen anschaulichen, 2) warmen, 3) überzeugenden, 4) freien und 5) im Sinne der geschichtlichen Wissenschaft wahren Vortrag zu halten. Die letztere Kleinigkeit, welche uns die Hauptsache scheint, wird gewöhnlich bei Seite gelassen und wenn der Lehrer die großen Worte alle ernst nimmt, welche über diesen Unterricht gemacht werden, hat er auch gar keine Zeit übrig, um diese Hauptsache zu erledigen.“